

S
O
N
D
E
R
R
U
C
K

HÖRERLEBNIS

DIE ZEITSCHRIFT FÜR MUSIK UND HIGH FIDELITY

BASTANIS
NF-KABEL: EPILOG

Einladung zum Abgesang

von Marco Kolks

Robert Bastani ist in der Szene kein Unbekannter. Reichlich Meriten verdiente er sich als Entwickler von Lautsprechern mit hohem Wirkungsgrad und gut beleumundeten Kabeln. Jetzt glaubt er sich mit der Reinsilberverbindung "Epilog" am Ziel: "Für mich ist es das letzte Wort in Sachen NF-Kabel". Fügt aber noch schnell hinzu, er wisse, man solle niemals "nie" sagen. Mit exorbitant teuren 3.500 Mark für den ersten und dann 3.000 Mark für jeden weiteren Stereometer hat er gleichzeitig auch die finanzielle Oberliga im Blick. Der Kreis potentieller Käufer dürfte deshalb eher klein ausfallen, der der Interessenten dafür umso größer. Im Gegensatz zu seinen früheren Arbeiten, als er noch eine Filterwirkung im Kabelaufbau suchte, erreicht er heute eine nach eigenen Angaben viel präzisere Filterwirkung durch ins Kabel integrierte Bauteile. Korrigierte Kabel besitzen üblicherweise "Ringing-Effekte", die durch

Energiespeicherung der zur Korrektur verwendeten Bauteile entstehen und zu einer Signaldopplung - ähnlich dem "Geisterbild" bei einem Fernseher führen. Diese nachteiligen Effekte sollen bei "Bastanis"-NF-Kabeln vollständig eliminiert sein. Die extreme Übertragungsbandbreite moderner Elektronik verursacht eine von vielen Herstellern vernachlässigte neue Fehlerquelle: Die Hochfrequenzanteile weit oberhalb des hörbaren Bereichs werden mitverstärkt und Modulationsverzerrungen, die sich dem Nutzsignal anlagern, haben leichtes Spiel. Robert Bastani sagt, die Kunst bestehe darin, diese hochfrequenten Anteile herauszufiltern, ohne das Nutzsignal zu beschädigen oder gar durch die verwendeten Bauteile neue Störquellen zu generieren. Maximalen Signallauf soll außerdem ein koaxialer Aufbau unter Verwendung eines Reinsilberleiters und anteilige Verwendung dieses Edelmetalls im Schirm garantieren. Durch den großen Abstand zwischen den Leitern haben diese keine Chance, sich gegenseitig das Magnetfeld zu deformieren, außerdem sollen durch die Verwendung eines speziellen Dielektrikums Mikrofonieeffekte wirkungsvoll unterdrückt werden. Durch diese Niederohmigkeit und Störfestigkeit der neuen Kabel sollen auch lange Wege problemlos realisierbar sein. Da sich nun nicht jeder ein Bastanis-Kabel der Rolls-Royce-Klasse leisten kann, andererseits auch nicht auf die Klangsteigerungen durch die in diesen Verbindungen eingesetzten Bauteile verzichten möchte, gibt es bei Bastanis unter



Magic-Twins sind Y-Stecker, die die Bauteile der Bastaniskabel enthalten.



der Bezeichnung "Magic-Twins" Y-Stecker (für 180 Mark das Paar) mit eben dieser Technik.

Einspielzeit ist natürlich Pflicht. Leichte Rauigkeiten weichen einer Geschmeidigkeit, die zu den Stärken dieses Kabels zählt. Die meisten Verbindungen, die mich beim ersten Reinhören anmachen, etwas spontan Begeisterndes haben, verlieren diesen Reiz nach längerer Beschäftigung mit ihnen. Nicht selten schlägt die Beurteilung ins Gegenteil um. Die vermeintlich faszinierende Eigenschaft entpuppt sich als Betonung eines bestimmten Frequenzbereichs, was schließlich lästig wird. Neutralere Kabel haben im Gegensatz dazu unauffällig und zurückhaltend zu erscheinen. Es gibt keine oberflächlichen Reize. Auf die Schnelle kann man beispielsweise auch dem Epilog nicht zuschreiben, es sei dunkel oder hell, vollmundig oder schlank. Obwohl jedes Produkt - und das ist hier nicht anders - eine eigentümliche Charakteristik besitzt, so sollte diese doch so gering sein, daß sie sich erst nach längerem Hören erschließen. Bei

intensiver Beschäftigung habe ich vom Epilog den Eindruck gewonnen, daß es sich um eine äußerst neutrale Verbindung handelt, wobei es bis heute keine allgemeingültige Definition dessen gibt, was Neutralität sein soll. Klar, es darf nicht verfärben. Was aber sind Verfärbungen? Sind das Beeinflussungen des Ursprungssignals? Und wer von uns ist überhaupt in der Lage, das zu beurteilen, weil er zugleich das Original kennt? Auch ich kann mich nur auf meine eigene musikalische Ausbildung beziehen und insbesondere bei Klavieraufnahmen auf mein Gehör vertrauen.

Ich setze deshalb das Epilog zwischen Phonostufe und Verstärker ein, ebenso zwischen CD-Laufwerk und externem Wandler und zwischen Wandler und Vorstufe. Das legendäre Köln-Concert von Keith Jarrett liegt mir nämlich als LP und als CD vor. Klanglich besticht die Aufnahme durch tonale Ausgewogenheit und eine feine Durchhörbarkeit, obwohl ich sie nicht dem audiophilen Lager zurechne. Sie stellt dennoch einen guten Prüfstein für die Neu-

tralität von Komponenten dar. Zum einen fällt es schwer, die räumlichen Proportionen des Flügels abzubilden. Für das Epilog scheint es dieses Problem nicht zu geben. Kein Zerren des Instruments in die Breite, was es flach und körperlos erscheinen ließe. Andererseits spielt das Epilog sehr homogen und vermeidet es, die Tonfolgen zerfallen zu lassen. Die beiden Ketten stimmen folglich, die Aufnahme ist wohldimensioniert, losgelöst von den Lautsprechern und das über alle Frequenzbereiche hinweg. Auch die tiefen, kritischen Lagen beherrscht das Epilog vorbildlich. Sie sind nicht zu hell und es fehlt weder an Glanz noch an der unteren Rundung. So ist musikalischer wie auch audiophiler Genuß gewährleistet.

Wie sieht es nun aus, wenn bei der Musik der berühmte Funke überspringen muß. Oscar Peterson ist Perfektion und Lebendigkeit in einem ("we get request"; Verve; 2332044). Perfektes Timing zeichnet das Trio mit Ray Brown am Baß aus. Ein schier unerschöpflich scheinender Reichtum an Ideen lassen die Aufnahme zu einem Feuerwerk werden. All das gibt das Epilog ohne Umschweife wieder. Es trägt zu einer geschlossenen, homogenen Abbildung bei, wie sie für ein Trio typisch ist. Da sind die einzelnen Musiker nicht wahllos auf der Bühne verstreut. Es trifft den "swing", den tatsächlichen Rhythmus. Tiefton und Grundton öffnen sich merklich in der Durchzeichnung, Kontur und Präzision nehmen zu, aber ohne daß dabei das Volumen auf der Strecke bleibt. Das Klangbild gewinnt durch das Epilog an Frische und Offenheit. Die dynamischen Fähigkeiten kommen ebenso zum tragen. Ich kann auch keine Einschränkungen am jeweiligen Ende der Skala ausmachen. Man darf allerdings nicht vergessen, in welchem finanziellen Umfeld wir uns hier befinden. Aber wenn dann Paukenschläge mit Macht

in den Raum preschen und Pianoanschläge geschmeidig und plastisch greifbar fließen, muß ich zugeben, tritt für mich der Preis in den Hintergrund. Zumal ich mich nicht mehr über Ungereimheiten ärgern muß. Erstaunlich finde ich die Erkenntnis, daß ich dieses Kabel aufgrund der niedrigen Kapazität gleichermaßen im empfindlichen Phonobereich wie auch als Digitalverbindung nutzen kann.

Charakter: Silberkabeln eilt der Ruf voraus, hell und anämisch zu klingen. Ich weiß beim besten Willen nicht, warum sich diese Stereotype so penetrant in den Köpfen festgesetzt hat. Denn das Epilog ist der beste Beweis fürs Gegenteil. Es klingt unheimlich offen und schnell, dabei voll und dynamisch. Die Abbildung ist nicht nur detailreich, sondern sehr präzise und ausgewogen. Die Vorteile dieser Bastanis-Schöpfungsgeschichte kann allerdings nur derjenige Anlagenbesitzer so richtig genießen, der konsequent bei allen Kleinsignalverbindungen zwischen seinen Komponenten auf diese Kabel zurückgreift.

Fazit: "Epilog" bedeutet ins Deutsche übersetzt "Abgesang". Diesem Anspruch wird Robert Bastani in qualitativer und finanzieller Hinsicht durchaus gerecht. Ich habe mit diesem NF-Kabel nur beste Erfahrungen sammeln können. Es ist eine lockende Versuchung für audiophile und gut betuchte Gourmets. MK

Das Produkt: NF-Kabel "Epilog"

Preis: 3.500 DM für den ersten

Stereometer, 3.000 DM

für jeden weiteren Hersteller:

Bastanis, Engpasse 6a

55296 Lörzweiler

Tel: 06138-980580

Fax: 06138-980976